

Ansprache Wort-Gottes-Feier
St. Ansgar Schneverdingen
3. Advent / Lesejahr B
Christine Gevers

Liebe Gemeinde,

stecken Sie auch schon mitten in den Vorbereitungen für das Fest? Haben Sie Ihren Baum schon ausgesucht, die Essensliste erstellt und alle Geschenke besorgt? Haben Sie eine eigene Wunschliste geschrieben und damit den Menschen, die Sie beschenken wollen, auf die Sprünge geholfen? Es ist ja gar nicht immer so einfach, das Passende zu finden!

Jüngere Kinder sind in der Regel noch leicht zu beschenken. Sie äußern ihre Erwartungen und Sehnsüchte offen, pressen ihre Nasen an die Schaufenster, wälzen einschlägige Kataloge oder googeln im Internet. Wenn das dringend gewünschte Geschenk dann wirklich unterm Tannenbaum entdeckt wird, ist der Jubel so spontan und groß, dass die Erwachsenen sich von Herzen mitfreuen.

Je älter man wird, umso schwieriger wird es mit dem Beschenkt-Werden. Vieles hat man dann schon, manches braucht man gar nicht mehr, das meiste

kauft man sich einfach zwischendurch, wenn man es gerade sieht.

Natürlich freut man sich über Zeichen der Anerkennung oder Aufmerksamkeit, aber in vielen Familien verabredet man dann irgendwann auch unter den Erwachsenen, sich gegenseitig nichts mehr zu schenken. Das ist vernünftig, aber auch ein bisschen traurig. Vielleicht ist es deshalb an Weihnachten so schön, wenn Kinder und Enkel mitfeiern und uns mit ihrer Freude anstecken?

»...mach unser Herz bereit für das Geschenk der Erlösung, damit Weihnachten für uns alle ein Tag der Freude und der Zuversicht werde...«

So haben wir eben im Tagesgebet zum dritten Adventssonntag, dem Sonntag der Freude, gehört.

Was ist gemeint?

Was ist ein Geschenk der Erlösung? Wie gehört es zu dem kleinen Kind im Stall, dessen Geburtstag wir feiern?

Wann im Leben fühlen wir uns erlöst? Das trifft wohl ganz bestimmt zu, wenn schwere Sorgen wie Krankheit oder Arbeitslosigkeit sich endlich in Luft auflösen, uns sozusagen ein Stein vom Herzen fällt. Oder wenn wir vor einem großen Problem stehen und dazu eine Lösung finden oder Hilfe bekommen.

Denken wir an das Heranwachsen unserer Kinder, wenn sie selbstständig werden und eigene Wege gehen - und dann wieder gut zuhause ankommen.

Erlösung bedeutet Freiwerden. Durchatmen. Ende der Angst, Sorgen loslassen, einen Weg finden.

Menschen begegnen, Gemeinschaft erleben. Wie es in der ersten Lesung aus dem Buch Jesaja heißt: Frohe Botschaft für die Armen, Heilung für zerbrochene Herzen, Entlassung der Gefangenen, Befreiung der Gefesselten.

Erlösung ist eines dieser Geschenke, die man nicht kaufen kann. Wenn sie fehlt, dann ist ein reicher Mensch nur noch ein Armer mit viel Geld.

Es gibt noch eine ganze Reihe anderer Geschenke, die uns angekündigt werden, die Gott uns schenken will, weil wir sie uns nicht selbst besorgen können. Von Freude ist da die Rede, von Jubel und festlichen Kleidern, Gewändern des Heils, dem Mantel der Gerechtigkeit, von Schmuck, den die Braut zur Hochzeit anlegt.

Das alles soll uns an Weihnachten und an jedem Tag danach geschenkt werden!

Paulus empfiehlt in seinem Brief an die Thessalonicher: **Freut euch zu jeder Zeit!** Wir sollen nicht auf den perfekten Tag warten, es gibt so viele Gründe, sich zu freuen.

Paulus empfiehlt auch, **ohne Unterlass zu beten**. Es ist wichtig, dass wir mit Gott kommunizieren, er lenkt unseren Blick auf das Gute, gibt uns einen Lichtblick in schweren Zeiten.

Dankt für alles! Oft nehmen wir es als Selbstverständlichkeit hin, dass es uns gut geht, dass wir ein glückliches Leben führen. Ich habe einmal den Spruch gelesen: „Man sollte die Abwesenheit von Unglück als Glück betrachten.“ Dass diese Aussage vom Philosophen Arthur Schopenhauer stammt, ist mir erst jetzt aufgefallen.

Aber Paulus ermahnt uns, für **alles** zu danken! Es fällt uns sicher schwer, für Schwierigkeiten im Leben zu danken. Manchmal aber halten diese Wege auch eine neue Chance bereit, eine positive Veränderung einzuleiten.

Prüft alles und behaltet das Gute! Unsere heutige Welt bietet uns viele Möglichkeiten. Manchmal fühlen wir uns aber schon überfordert und überfrachtet mit den Angeboten und den Anforderungen, denen wir ausgesetzt sind. Es kommt auch nicht darauf an, ob wir den aktuellen Modetrends folgen, das neueste Automodell fahren, uns mehrfach im Jahr einen tollen Urlaub leisten können.

Das Gute hat nichts mit Äußerlichkeiten und materiellen Werten zu tun.

Das Gute von Gott finden wir im Unscheinbaren. Jesus, das unüberbietbare Geschenk zu

Weihnachten, zeigt es uns. Sein ganzes Leben zeigt uns, wie erlöstes Dasein beginnt. Es beginnt mit der Freude der Mutter über ihr Kind, mit der Liebe, die auch den kümmerlichen Stall zum Festsaal macht. Es setzt sich fort mit dem Einsatz für die Brüder und Schwestern, denen ein solches Glück am Beginn ihres Lebens verwehrt geblieben ist. Liebe vermehrt sich, wenn man sie teilt.

Die Regeln und Gesetzmäßigkeiten unserer Welt stimmen nicht mit denen des Himmelreichs überein. Denn dort gibt es keine Sieger und Besiegten, dort sind die Kleinsten in der Mitte und Speise und Trank reichen immer für alle, es bleibt sogar immer noch etwas übrig! Im Himmelreich sind die Gesetze für die Menschen da, nicht andersherum. Heilung steht an erster Stelle und das Verzeihen und Vergeben gehört immer dazu.

Dann sind wir erlöst und frei.

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Denn der Herr ist nahe.

Amen.